

# *pfarreiblatt*

**20/2009** 16. bis 30. November **Katholische Pfarrei Rothenburg**

Sonntag, 29. November

**75 Jahre  
Pfarrkirche  
St. Barbara**



## Kirchenaustritte und das liebe Geld

## «Auf nach St. Urban!»

Die Jungsozialisten fordern die Abschaffung der Kirchensteuer und die Jung-CVP als Reaktion darauf eine «Atheisten-Steuer» in gleicher Höhe zu Gunsten sozialer Werke. Jährlich treten in der Schweiz 20 000 Katholiken und ebenso viele Reformierte aus der Kirche aus. Im Kanton Luzern verliessen im letzten Jahr 1123 Personen die katholische Kirche. Ein Drittel der Austretenden sind zwischen 16 und 25 Jahre alt. Die Reaktion der Kirchen wandelt sich von nüchterner Kenntnisnahme zu echter Besorgnis. Welches sind die Gründe für die Austritte? Und welche Konsequenzen haben sie für die Kirchen, die Austretenden und ihre Angehörigen?

**Diverse Gründe**

Im Kanton Luzern nennen 57% der Austretenden keine Gründe für ihre Entscheidung – sie müssen es auch nicht. Wenn aber die Steuererklärung in der Post liegt, Papst oder Bischöfe etwas Kontroverses über Reformierte, Frauen, Geschiedene, Bussfeiern, AIDS oder Homosexualität sagen oder wenn Konflikte zwischen Landeskirchen und Bischöfen auftreten, nehmen Austrittsgesuche rapide zu. 17% geben die belastende Kirchensteuer als Austrittsgrund an, 14% kritisieren die Ansichten der Kirchenleitung und 5% treten in eine andere Glaubensgemeinschaft über. Manche Kirchenmitglieder treten auch aus, weil sie beim Wunsch nach persönlich gestalteten Taufen und Hochzeiten vom kirchlichen Personal eine kundenorientierte Dienstleistung vermissten. In den letzten 15 Jahren haben auch Austritte von Rechtskatholiken zugenommen, denen die Macht der Landeskirchen zu weit geht (zum



*Komplexer, als die meisten glauben: der Kirchenaustritt*

Beispiel im Fall Haas in Chur oder Sabo in Röschenz).

**Kirchenmitglied «light»**

Gerade Letztere nehmen für sich in Anspruch, dass sie nicht aus der globalen kirchlichen Tauf- und Glaubensgemeinschaft austreten wollen, sondern lediglich aus den staatskirchlichen Strukturen, der Landeskirche und Kirchengemeinde, wohin in der Schweiz die Kirchensteuer fliesst. Ob ein solcher «Teilaustritt» oder eine Kirchenmitgliedschaft «light» überhaupt möglich ist, beschäftigt seit Jahren Kirchenrechtler, Bischöfe und Juristen. Vom katholischen Kirchenrecht her bleiben Personen, die ausdrücklich nur aus der Landeskirche austreten und nicht explizit einen Abfall vom Glauben (Schisma, Häresie) bekunden, weiterhin Glieder der Tauf- und Glaubensgemeinschaft und behalten ihr Recht auf den Empfang der Sakramente sowie das Recht, Taufpate oder Firmpate zu sein. Das Kirchenrecht besagt aber auch, dass die Mitglieder der Kirche eine materielle Beitragspflicht haben. Die Bi-

schöfe und die Landeskirchen sind nun in Deutschland und in der Schweiz daran, dieses Dilemma zu lösen. Das Bistum Genf-Lausanne-Fribourg sowie das Bistum Chur haben mit ihren Landeskirchen vereinbart, statt der Kirchensteuer einen Beitrag für den Solidaritätsfonds des Bistums zu fordern, sofern die austretende Person in der Glaubensgemeinschaft bleiben will. Das Bistum Basel sucht nach ähnlichen Lösungen mit den Landeskirchen. Diese Regelung mit einem Solidaritätsbeitrag ist zumindest für die wenigen Rechtskatholiken eine Lösung, die ihren Beitrag lieber dem Bischof als der Landeskirche bezahlen. Für die meisten Austretenden, die beim Austritt nicht explizit erwähnen, dass sie in der Glaubensgemeinschaft verbleiben möchten, wird aber weiterhin angenommen, dass sie auch nicht mehr zur Kirche als Glaubensgemeinschaft gehören wollen. Dieser logische Schluss ist kirchenrechtlich ebenso heikel wie die Praxis der meisten Pfarreien, den staatskirchlichen Akt des Austritts in den Taufbüchern

einzutragen. Manche Pfarreien teilen den Austrittswilligen sogar mit, dass der Austritt aus der Kirche erst vollzogen werde, nachdem er ins Taufregister der Taufgemeinde eingetragen sei.

### «Stille» Austritte

Manche Kirchenmitglieder versuchen ohne formelles Gesuch aus der Kirche auszutreten, indem sie sich beim Umzug in die neue Wohngemeinde als konfessionslos anmelden. Die staatlichen Einwohnerkontrollen verlangen aber in der Regel eine Kopie des Austrittsschreibens oder fragen bei der früheren Gemeinde nach, ob die Person tatsächlich ausgetreten sei. Einige politische Einwohnerkontrollen im Kanton Luzern prüfen aber beim Zuzug von scheinbar Konfessionslosen bei der Herkunftsgemeinde nicht nach und unterstützen so «stille» Kirchaustritte passiv.

### Gebühren – und wie hoch?

Wer aus dem kirchlichen Steuerverband austritt, verzichtet auf weitere kirchliche Dienstleistungen. Wenn darum Hinterbliebene die Beerdigung eines Ausgetretenen fordern oder deren Kinder sich den Besuch des Religionsunterrichts oder die Teilnahme in kirchlichen Jugendverbänden (Jungwacht/Blauring) wünschen, stellt sich die Frage, ob die Kirche sich verweigern oder eine Gebühr verlangen soll. Eine einheitliche Praxis gibt es nicht. Einige Landeskirchen und Kirchgemeinden verlangen eine Gebühr von 1000 bis 2000 Franken oder die Nachzahlung von zwei Jahren Kirchensteuer für die Beerdigung von Nichtmitgliedern. Die meisten Kirchgemeinden suchen zusammen mit den Pfarreileitungen nach individuell stimmigen Lösungen. Kirchgemeinden dürfen aus kirchenrechtlichen Gründen keine Gebührenordnung für den Empfang von Sakramenten aufstellen. Manche verzichten auch auf eine feste Gebührenordnung für nicht-sakramentale

Feiern (Beerdigung, Segensfeiern usw.), weil diese Austrittswillige dazu verleiten könnte, wie bei den Franchisen von Krankenkassen minuziös zu rechnen, ob die absehbaren Feiern mit Kirchensteuern oder mit Kirchaustritt plus Gebühren billiger zu stehen kämen. Die Kirchgemeinden des Kantons Luzern stellen bisher bei Feiern von Ausgetretenen und Nichtmitgliedern Raummieten und Personalaufwand (für Sakristan u. a.) in Rechnung, während die SeelsorgerInnen für ihre Dienste die Angehörigen auffordern, eine grössere Spende für die Kirche oder für eine soziale Institution zu tätigen.

### Heikle Beerdigungen

Für Hinterbliebene von Ausgetretenen ist das Fehlen einer kirchlichen Feier oft undenkbar. Und nicht selten erfahren sie erst im Pfarreisekretariat, dass der Verstorbene keine kirchliche Beerdigung wollte. Darum verlangen immer mehr Kirchgemeinden, dass Austrittswillige ihre Entscheidung den Angehörigen kundtun. Kirchgemeinden sollten Austretenden künftig wohl gar empfehlen, die Form ihrer Beerdigung im Moment des Kirchaustritts ihrer Wohngemeinde mitzuteilen. Denn letztlich hat der Staat zu garantieren, dass Verstorbene schicklich beerdigt werden. Wenn Ausgetretene kirchlich beerdigt werden, versucht man den Willen aller zu respektieren und verzichtet auf das Läuten der Glocken und auf das Segnen von Urne oder Sarg.

### Bestrafung der Kinder?

Kaum eine Pfarrei lädt die Kinder von Ausgetretenen von sich aus aktiv zur Taufe und zum Religionsunterricht ein. Die meisten Pfarreien gewähren den Kindern jedoch Religionsunterricht, wenn die ausgetretenen Eltern diesen aktiv wünschen. Einige Pfarreien verlangen dafür Geld, einige wenige Pfarreien verweigern Taufe und Unterricht.

### Nicht aus Geldnot austreten

Wen die Kirchensteuer belastet, müsste deswegen nicht den Kirchaustritt erklären, sondern kann ein Erlassgesuch wegen Bedürftigkeit einreichen oder im Gespräch mit der Pfarreileitung eine individuelle Lösung suchen. Im Kanton Luzern gäbe es zudem einen einzigartigen Ausweg: Der Kanton kommt in St. Urban auf Grund eines Abkommens von 1848 für die Kosten der Seelsorge auf und verzichtet auf eine Kirchensteuer. Gibt es darum in St. Urban nur alle zwei Jahre einen Kirchaustritt?

### Austritte stoppen

Mehr als die Hälfte der Austretenden begründen ihre Entscheidung nicht. Es wäre für die Kirche aber notwendig, die Gründe genauer zu kennen, um Lösungen zu erarbeiten. Sicher ist, dass Glaube und Religion bei immer mehr Menschen zur Privatsache geworden sind und dass bei der jüngeren Generation der Sinn für institutionelle Gemeinschaft weiterhin schwindet. Auch beanspruchen immer weniger Gläubige kirchliche Dienste in der Pfarrei an ihrem Wohnort. Ich traue der Kirche zu, dass sie diese gesellschaftlichen Veränderungen als Chance und Herausforderung entdeckt und folglich ihr Angebot auf die individuell gelebte Religiosität ihrer «Kundschaft» abstimmen wird. Auf diesem Weg kann die Kirche neu und stärker zum Ort werden, an dem auch innerlich emigrierte Menschen auf ihrem individuellen religiösen Weg nach Begleitung suchen.

Vielleicht liessen sich aber auch manche Menschen vom Kirchaustritt abhalten, wenn man ihnen deutlicher aufzeigen würde, dass ihre Kirchensteuer nicht nach Rom fliesst, sondern fast gänzlich lokale kirchliche Angebote finanziert wie Religionsunterricht, Bildungsanlässe sowie die Begleitung von Kranken, Sterbenden und Menschen in Not.

*Lukas Niederberger*

## Aus der Pfarrei

### Zu den Gottesdiensten

#### Cäcilienfeier

Am Donnerstag, 19. November gedenken wir der Patronin der Kirchenmusik, der hl. Cäcilia. Aus diesem Anlass wird der Kirchenchor im Abendgottesdienst von 19.30 in Bertiswil die Missa tertia von Lajos Bar-dos singen.

#### Theologiestudierende predigen

In den Gottesdiensten vom 21./22. November und 12./13. Dezember werden Theologiestudierende der Universität Luzern die Predigt halten. Auch das Predigen will gelernt sein. Dr. Franziska Loretan-Saladin, Dozentin für Homiletik (Predigtlehre), wird die Studierenden begleiten und lädt im Anschluss an die Gottesdienste ein, den PredigerInnen ein kurzes Echo auf ihre Verkündigung zu geben.

#### Männerchor im Gottesdienst

Am Christkönigssonntag, 22. November gestaltet der Männerchor den Gottesdienst von 10.00 gesänglich mit. Herzlichen Dank!

### Advent

#### Blauring am Weihnachtsmarkt

Am 28. November ist wieder Weihnachtsmarkt und auch der Blauring ist mit dabei! In unseren gemütlichen Blauringräumen bieten wir zu einem kleinen Unkostenbeitrag zwei verschiedene weihnächtliche Beschäftigungen an. Zum einen werden von Blauringleiterinnen rund um die Uhr Kurzgeschichten, Märchen und Fabeln erzählt, natürlich in einem pas-

senden Ambiente. Zum anderen kann für die aktiveren Kinder unter Anleitung von Blauringleiterinnen ein kleines weihnächtliches Bastelgeschenk hergestellt werden. Also: Schicken Sie Ihre Mädchen und Buben in unsere Blauringräume im UG des Pfarreiheimes und geniessen Sie in aller Ruhe Ihr Glas Punsch oder Wein!

Möchten Sie lieber etwas mit Ihren Kindern herstellen? Etwas Spezielles, das nicht jeder hat? Etwas Einzigartiges? Dann können Sie mit Ihren Kindern im Dezember auch selber Kerzen ziehen. Die genauen Daten werden noch ausgeschrieben!

Der Blauring Rothenburg freut sich auf eine schöne Weihnachtszeit und auf viele erfreute Kindergesichter!

*Blauring Rothenburg*



#### Adventskalender

Mit dem 1. Adventssonntag, den wir gleichzeitig mit dem Jubiläum der

Pfarrkirche begehen, beginnt die Vorbereitungszeit auf Weihnachten. Während vieler Jahre war das Hausgebet im Advent für Familien ein Begleiter. Diese Broschüre erscheint nicht mehr. Hingegen bietet die Kinderhilfe Bethlehem einen sehr ansprechend gestalteten Adventskalender für Familien und Einzelpersonen an. Dieser wird in den Gottesdiensten vom 21./22. und 28./29. November gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 3.- zum Kauf angeboten.

### Kirchgemeinde

#### Kirchgemeindeversammlung

Am Dienstag, 24. November findet um 20.00 im Pfarreiheim die Kirchgemeindeversammlung statt. Einladung und Botschaft wurden mit der letzten Pfarreiblattausgabe verschickt. Alle Stimmberechtigten sind herzlich zu dieser Versammlung eingeladen.

#### Neue Synodalen

Ende Mai 2010 geht nicht nur die Legislatur für die Kirchenräte, sondern auch für die Mitglieder der Synode zu Ende. Bis anhin war die Kirchgemeinde Rothenburg mit Caroline Regli Haefeli in der Synode vertreten. Sie tritt auf Ende der Legislatur zurück. Dazu kommt, dass unserer Kirchgemeinde neu 2 Mandate zur Verfügung stehen. Es werden also zwei Personen gesucht, die interessiert sind, unsere Kirchgemeinde im kantonalen Kirchenparlament, das sich jährlich zweimal trifft, zu vertreten. InteressentInnen melden sich bei der Pfarreiratspräsidentin Irène Willauer.

Josef Mahnig ist sogenannt geistliches Mitglied in der Synode und tritt ebenfalls zurück. Die Nomination für seine Nachfolge steht der Dekanatsversammlung Luzern-Pilatus zu.

## Gottesdienste

### Sonntag, 15. November

33. Sonntag im Jahreskreis

L1: Dan 12,1-3; L2: Hebr 10,11-14.18; Ev: Mk 13,24-32

*Opfer für die Aufgaben des Bistums*

17.30 Eucharistiefeier.

08.30 Eucharistiefeier.

10.00 Eucharistiefeier.

### Mittwoch, 18. November

09.00 Eucharistiefeier.

### Donnerstag, 19. November

19.30 Eucharistiefeier in Bertiswil (Cäcilienfeier).

### Freitag, 20. November

10.15 Gottesdienst im Altersheim Fläckematte.

### Sonntag, 22. November

*Christkönig*

L1: Dan 7,2a.13b-14; L2: Offb 1,5b-8; Ev: Joh 18,33b-37

*Opfer für die Mission der St. Anna-Schwester*

17.30 Eucharistiefeier.

08.30 Eucharistiefeier.

10.00 Eucharistiefeier (Männerchor).

### Mittwoch, 25. November

09.00 Eucharistiefeier.

### Donnerstag, 26. November

19.30 Eucharistiefeier in Bertiswil.

### Freitag, 27. November

10.15 Gottesdienst im Altersheim Fläckematte.

### Sonntag, 29. November

*1. Adventssonntag – 75 Jahre Pfarrkirche*

*Opfer für die Universität Freiburg*

Predigt: Prof. Markus Ries, Luzern/Rain

17.30 Eucharistiefeier (Instrumentalmusik).

08.30 Eucharistiefeier (Instrumentalmusik).

10.00 Festgottesdienst (Kirchenchor/Instrumentalmusik).

## Gedächtnisse

### Samstag, 21. November, 17.30

Dreissigster für Meinrad Vögeli-Müller, Fläckematte.

Gedächtnis für Petra Benninger Vögeli, Felsenegg 84; Alois Beer-Zeier, Eschenbachstrasse 37; Therese und Werner Bieri-Stadelmann und Ida und Peter Bieri-Stadelmann und Sohn Peter Bieri; Barbara und Franz Elmiger-Knüsel, Wahligen; Anton Erni-Betschart, Bertiswilstrasse 73; Marie und Anton Erni-Grüter, Bertiswilstrasse 73; Agnes Erni, Lindauring 13; Ferdinand Gernet, Bertiswil.

### Donnerstag, 26. November, 19.30

Gedächtnis für Frieda und Josef Stofer-Schröter, Löchenrain; Josef Stofer-Felder, Löchenrain; Nina Bucher-Stofer, Lindauring 6.

### Samstag, 28. November, 17.30

Dreissigster für Kaspar Bühler-Heim, Fläckematte.

Gedächtnis für Ida Bühler-Heim, Fläckematte; Bertha Ottiger-Christen, Lehnstrasse 7.

### Meditation

Montag, 19.30–20.30

in der Pfarrkirche.

### Rosenkranz

Freitag, 17.00 in der Pfarrkirche.

Sonntag, 13.00 in Bertiswil.

### Pfarramt St. Barbara

Flecken 40

Telefon 041 280 13 28

Fax 041 280 13 26

[www.pfarrei-rothenburg.ch](http://www.pfarrei-rothenburg.ch)  
[sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch](mailto:sekretariat@pfarrei-rothenburg.ch)

# Er gab der Kirche das Gesicht



*Alban Gerster (1898–1986)*

**Im Rahmen des Jubiläums stellt Anton Gössi die zwei Personen, die der heutigen Pfarrkirche ihr Gesicht gegeben haben, kurz vor: den Architekten Alban Gerster und (in der nächsten Ausgabe) den Kirchenmaler Augustin Meinrad Bächtiger.**

## Wechselvolle Geschichte

Am 11. November 1934, nach gut einem Jahr Bauzeit, wurde die erneuerte und vergrösserte Rothenburger Pfarrkirche von Bischof Joseph Ambühl eingeweiht. Es war dies die zweite grundlegende bauliche Umgestaltung innerhalb weniger Jahrzehnte. Bis zu Beginn des 18. Jahrhunderts stand die Pfarrkirche bekanntlich in Rüeggerringen, weit ausserhalb des ehemaligen Städtchens und heutigen Fleckens. 1729 erhielten die Rothenburger vom Bischof von Konstanz und vom Rat in Luzern die Erlaubnis, ihre Pfarrkirche in den Flecken zu verlegen. Hier stand seit dem 14. Jahrhundert lediglich eine kleine, der hl. Barbara geweihte Kapelle. An ihrer Stelle wurde zwischen 1729 und 1731 die neue Pfarrkirche errichtet. Es war dies ein kleiner, be-

scheidener Bau ohne Turm und nur mit einem Dachreiter über dem Chor. Nach gut 130 Jahren genügte dieses Gotteshaus in mehrfacher Hinsicht nicht mehr. Es war für die stark angewachsene Bevölkerung der Pfarrei Rothenburg zu klein geworden. Im Weiteren wünschte man an Stelle des kleinen Dachreiters einen echten Kirchturm, um darin ein grösseres Geläute unterbringen zu können. Der bekannte Luzerner Baumeister Wilhelm Keller hat dann 1876/1877 die Kirche von 1731 ein erstes Mal umgebaut und erweitert. Ein halbes Jahrhundert später war die Pfarrkirche bereits wieder zu klein. Im Juni 1928 beschloss deshalb die Kirchgemeindeversammlung einen weiteren Um- und Erweiterungsbau. Ende 1932 erhielt Architekt Alban Gerster von Laufen mit seinem Projekt den Zuschlag.

## Alban Gerster

Alban Gerster wurde am 26. Dezember 1898 in Laufen geboren. Sein Vater, Josef Gerster, ist der Gründer der bekannten Tonwaren- und Keramikindustrie Laufen. Das Gymnasium besuchte der katholische Laufentaler in Schwyz. Nach der Matura (1918) studierte er an der ETH in Zürich Architektur. Daneben belegte er auch Vorlesungen in Kunstgeschichte und Archäologie. Der Besuch dieser zusätzlichen Lehrveranstaltungen war für seine späteren Tätigkeiten sehr entscheidend. Nach dem Abschluss des Studiums und einem zweijährigen Praktikum in Zürich eröffnete er 1924 in Laufen ein eigenes Architekturbüro. 1936 heiratete er die Tessinerin Ida Giambonini. Am 12. März 1986 ist Alban Gerster in Laufen gestorben. Das Architekturbüro wurde von seinem Sohn Giuseppe weitergeführt.

## Vielfältige Erfolge

Alban Gerster war als Architekt sehr erfolgreich. Neben Industrieanlagen, Verwaltungsgebäuden, Schulhäusern und Wohnbauten lag ein weiterer Schwerpunkt seines architektonischen Schaffens im Kirchenbau. Über ein Dutzend Bauten tragen seine Handschrift. In seinen frühen Bauten, etwa in den katholischen Kirchen von Saingelégier (1928) und Derendingen (1932/33) (Abb.), ist er noch ganz dem historisierenden Stil verhaftet. Seine späteren Bauten, z.B. die Spitalkapelle in Laufen (1950) oder die Kirche in Büsserach (1951/54), zeigen dann eine neue, eigene, moderne Formensprache.



*Pfarrkirche Derendingen*

Neben den Sakralbauten hat Alban Gerster auch bedeutende Profanbauten und Industrieanlagen entworfen und gebaut. Zu nennen wären etwa die Spitäler in Laufen (1950/54) und Delsberg (1956/58), Schulhäuser in Laufen, Grellingen und Bärschwil, das Verwaltungsgebäude der Tabakwarenfabrik F.J. Burrus & Cie. in Boncourt sowie Bauten für die Tonwaren- und Keramikwerke in Laufen.

Dass Alban Gerster das Römerhaus (Museum) in Augst BL (Augusta Raurica) entworfen und gebaut hat (1954/55), weist auf sein zweites umfangreiches Tätigkeitsfeld hin. Er hat sich mit grossem Engagement für die



*Pfarrkirche Büsserach*

Erhaltung und Erforschung historischer Gebäude eingesetzt. Er arbeitete eng mit der (damals) bernischen Denkmalpflege und Archäologie zusammen. Seit den 1940er-Jahren war er ein gefragter Fachmann, wenn es um die Restaurierung bedeutender Baudenkmäler in seinem jurassischen Wirkungskreis ging. Unter seiner Leitung wurden die Wallfahrtskirche in Meltingen, das Schloss und die Jesuitenkirche in Pruntrut, die Stiftskirche in St-Ursanne, die ehemaligen Klosterkirchen Bellelay und Beinwil (Mariastein), das Kloster Hauterive und das Kapuzinerkloster in Dornach restauriert. Über die archäologischen Grabungen, die er leitete, hat er zahlreiche Publikationen verfasst. In Anerkennung seiner Leistungen auf dem Gebiet der Denkmalpflege und der Archäologie verlieh ihm die Universität Bern im Jahre 1970 die Würde eines Ehrendoktors. Die intensive Beschäftigung mit Denkmalpflege und Archäologie erklärt auch, dass Alban Gerster bei der Planung des Umbaus der Rothenburger Pfarrkirche die Idee von Baukommissionsmitglied Alois Isenegger bereitwillig aufnahm, nämlich den Turm von 1876/77 über dem Eingang abzubauen und in Erinnerung an die ehemalige Burg einen neuen mächtigen, burgfriedartigen Turm über dem Chor zu errichten.

*Anton Gössi*

## Rund ums Jubiläum

### Am Vortag



### Kirchenschatz

Kennen Sie die kostbaren Dinge unserer Kirche, die sich in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten angesammelt haben? Hansruedi Schürmann wird sie Ihnen zeigen am **Samstag, 28. November, 11.00** in der Pfarrkirche. Dauer ca. 45 Minuten.



### Was lauert im Kirchenestrich?

Eine spezielle Führung durch die Kirche wird für die Schulkinder organisiert. Katechetinnen begleiten die Kinder zu Räumen, die sie sonst nicht zu Gesicht bekommen. Was

lauert im Kirchenestrich ausser den Fledermäusen? Wie sieht es im Orgelgehäuse aus? Was bedeuten die eigenartigen Kreuze in der rechten Seitenkapelle?

**Samstag, 28. November, 14.30.**

Besammlung beim Haupteingang. Dauer ca. 1 Stunde.

### MiPa-Beizli

Die Missionspatenschaft betreibt am 28. November während des Weihnachtsmarktes ein Beizli. Der Gewinn ist für Entwicklungsprojekte bestimmt.

### Am Jubiläumstag



### Festgottesdienst

Das Jubiläum feiern wir in den Gottesdiensten vom 28./29. November. Die Festpredigt hält Dr. Markus Ries, Professor für Kirchengeschichte an der Universität Luzern. Um 10.00 singt der Kirchenchor u.a. «Jubilare Deo» von B. Britten und «Freue dich sehr, du Tochter Zions» von F. Zipp.

Zudem erklingt in allen Gottesdiensten Musik für Violine (Nadine Süess) und Orgel (Christina Tanner).

### Barbara-Kerze

Die Liturgiegruppe des Frauenbundes bietet nach dem Festgottesdienst von 10.00 ihre selbstgestaltete Barbara-Kerze zum Kauf an.

## Treffpunkte

### Ausstellung

#### «Kuppel – Tempel – Minarett»

Das Zentrum Religionsforschung der Universität Luzern dokumentiert und präsentiert jene Sakralbauten in der Schweiz, die nach 1945 aufgrund von Migration entstanden und äusserlich einer religiösen Tradition zuzuordnen sind.

30. November bis 11. Dezember  
Matthäuskirche (Hertensteinstrasse),  
Luzern

#### 20 Jahre Jesuitenmassaker in San Salvador

Am 16. November 1989 wurden von der rechtsgerichteten salvadorianischen Armee sechs im sozialen Bereich tätige Jesuitenpatres an der Universität der Jesuiten erschossen. Die Ermordung wurde von höchster Ebene aus befohlen. Die US-Botschaft und US-Militärberater waren ebenfalls in das Vertuschungsmanöver verwickelt, das bis heute nicht ganz aufgeklärt worden ist. Aus Anlass des 20. Jahrestags der Ermordung findet ein Gedenktag in Luzern statt. So, 15. November, 17.00 Uhr: Vortrag «Wissenschaft im Dienste der Armen» mit Vertretern der Universität von San Salvador.

20.15 Uhr: Gottesdienst in der Jesuitenkirche Luzern

#### Info-Tag für Interessierte an Theologiestudium

In einer multireligiösen Gesellschaft wird theologische und religiöse Kompetenz immer wichtiger, ob in einem kirchlichen Beruf, im Journalismus, in der Entwicklungszusammenarbeit oder im interkulturellen Bereich. Die Teilnahme ist auch partiell möglich.

Mi, 25. November

09.00 Uhr: Begrüssung und Info-Block an der Uni, Pfistergasse 20

10.15 Uhr: Vorlesung «Angewandte Ethik» mit Dr. Markus Zimmermann  
12.00 Uhr: Spaziergang zum Seminar St. Beat und Mittagessen



14.30 Uhr: Workshops über verschiedene Berufsfelder: Pfarrei, Spezialseelsorge, Wissenschaft, Hilfswerk, Kommunikation

16.30 Uhr: Rückfragen und Begegnung mit Studierenden, Pfistergasse  
17.30 Uhr: Zusatzworkshop für Interessierte: Kirchliche Gassenarbeit  
Anmeldung: 041 228 46 14,  
stephan.mueller@unilu.ch

#### Podiumsgespräch

#### «Minderheiten – Migration – Minarette»

Führen Religionen zum Zusammenprall der Kulturen oder fördern sie den gesellschaftlichen Zusammenhalt? Stellen Minarette eine Bedrohung für die Schweiz dar? Es diskutieren die Professoren Edmund Arens, Martin Baumann, Antonius Liedhegener, Wolfgang Müller und Markus Ries.

Di, 17. November, 19.15 Uhr  
Universität Luzern, Hotel Union,  
Löwenstrasse 16, Saal 0.05

#### Der Angst begegnen

Am Lebensende begegnen wir Unbekanntem und scheinbar Unüberwindbarem. Eine fortschreitende Krankheit

löst bei Betroffenen und Angehörigen Angst und Gefühle von Hilflosigkeit aus.

Leitung: Andreas Imhasly, Theologe und Krankenseelsorger im Schweizer Paraplegikerzentrum, Nottwil  
Anmeldung: Caritas Luzern  
begleitung@caritas-luzern.ch  
041 368 62 84  
Mo, 23. November, 9–16.30 Uhr  
Haus Bruchmatt, Luzern

#### Ökumenische Frauen-Andacht

Auftakt der weltweiten Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen». Mit Gebeten, Texten und Musik.  
Mi, 25. November, 19.00 Uhr  
Lukaskirche (Vögeligärtli), Luzern

#### Die «Stimme des Papstes» live

Der 73-jährige Jesuitenpater Eberhard von Gemmingen leitete 1982–2009 das deutschsprachige Programm von Radio Vatikan. Er berichtet über seine Insider-Erfahrungen im Vatikan, auch über die jüngsten Vorgänge rund um die Pius-Brüder.  
Do, 26. November, 19.30 Uhr  
Uni Luzern, UNION, Löwenstr. 16

#### Standort bestimmen am Jahresbeginn Was will ich – was ist wichtig?

Der Blick zurück und nach vorn ist die notwendige Voraussetzung für ein inspiriertes, kreatives Wirken. Mit thematischen Impulsen, Einzelarbeit, Austausch und Meditation.  
Leitung: Lukas Niederberger  
3.–6. Januar 2010, 18.30–13.00 Uhr  
Via Cordis-Haus St. Dorothea  
6073 Flüeli-Ranft, 041 660 50 45  
info@viacordis.ch  
7.–10. Januar 2010, 18.30–16.00 Uhr  
Lassalle-Haus Bad Schönbrunn  
6313 Edlibach, 041 757 14 14  
info@lassalle-haus.org

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter: [www.pfarreiblatt.ch](http://www.pfarreiblatt.ch)



## Kirchen-News

### Luzern

#### Neue Synodenleitung

Die Synode, das Parlament der römisch-katholischen Landeskirche im Kanton Luzern, wählte für die Jahre 2010 und 2011 den 58-jährigen Joseph Durrer aus Adligenswil zum neuen Präsidenten. Er folgt dem Willisauer Hans Schüpfer nach. Als neuer Vizepräsident wirkt der 41-jährige Stefan Strässler aus Aesch. Als neue Präsidentin des Synodalrats, der Exekutive der Landeskirche, wurde Maria Graf-Huber aus Oberkirch gewählt. Sie tritt in die Fussstapfen des Kriensers Georg Fellmann. Als neuer Vizepräsident wirkt der 67-jährige Armin Betschart aus Dagmersellen.

Der Voranschlag 2010 der Landeskirche, der bei Einnahmen von rund 9,2 Millionen und Ausgaben von rund 9,4 Millionen Franken mit einem Minus von 200 000 Franken rechnet, wurde angenommen.

Schliesslich hat die Synode für das Pilotprojekt «Diakonie in ländlichen Pastoralräumen» einen Kredit von 200 000 Franken gesprochen. In Zusammenarbeit mit der Caritas Luzern will die Kirche den sozialen Dienst in den neu zu schaffenden ländlichen Pastoralräumen stärker wahrnehmen.

#### Kirchlicher Wohnungsbau

Die Stimmberechtigten der Katholischen Kirchgemeinde Luzern haben beide Vorlagen des Kirchenrates klar angenommen. Die neue Gemeindeordnung erhielt 3855 Ja-Stimmen (88,9 Prozent), der Baukredit für die Überbauung Unterlöchli wurde von 3640 Stimmenden befürwortet (81,4 Prozent). Die Stimmbeteiligung lag bei 15,7 Prozent.

#### Vereint gegen Diskriminierung

Das im Kanton Luzern neu gegründete Komitee gegen die Minarett-Initiative wird getragen von der römisch-katholischen und Evangelisch-Reformierten Landeskirche, der Christkatholischen Kirchgemeinde und der Islamischen Gemeinde Luzern. Die Volksinitiative «Gegen den Bau von Minaretten» würde die Muslime ihrer religiösen Überzeugung wegen benachteiligen. Und die Initiative verletze das verfassungsmässig garantierte Recht darauf, seine Religion frei auszuüben. Das Komitee ist sich bewusst und kritisiert, dass mehrere muslimisch dominierte Länder das Recht auf Religionsfreiheit nicht genügend achten. Doch die christliche Ethik lehre, Unrecht nicht mit neuem Unrecht zu vergelten.



Mit dem Plakat will das Komitee ausdrücken, dass die Minarett-Initiative die muslimische Bevölkerung diskriminiert und ihre Rechte verletzt. Infos: [www.gleichesrechtfueralle.ch](http://www.gleichesrechtfueralle.ch)

#### Ebikoner Basketballerin kämpft um Kopftuch

Die muslimische Basketballerin Sura Al-Shawk aus Ebikon wehrt sich gegen das Kopftuch-Verbot des Basket-

ball-Verbands. Anwalt Daniel Vischer strebt einen Musterprozess an. Der Nordostschweizer Verband Pro Basket hatte ihr das verboten mit Berufung auf das Reglement des internationalen Basketballverbands Fiba. Laut Rechtsanwalt Vischer ist das Kopftuchverbot «ein übermässiger Eingriff in die Persönlichkeitsrechte. Eine Verletzungsgefahr durch das Kopftuch kann man kaum ernsthaft behaupten.»

#### Herbert-Haag-Preis bestimmt

Der Tübinger Theologe und Vizepräsident der «Stiftung Weltethos», Karl-Josef Kuschel, erhält den Preis der «Herbert-Haag-Stiftung für Freiheit in der Kirche» 2010. Zudem werden der Schriftsteller Thomas Hürlimann und die Publizistin Beatrice Eichmann-Leutenegger ausgezeichnet. Die Preisverleihung findet am 21. März 2010 um 16.30 Uhr im Luzerner Hotel Schweizerhof statt. Die Stiftung besteht seit 1985 und trägt den Namen ihres Gründers, des 2001 verstorbenen Bibelwissenschaftlers Herbert Haag.

#### Luzerner Wahrzeichen renoviert

Mit über 1000 Besucherinnen und Besuchern wurde der 1952 erbaute Glockenturm in der Luzerner Pfarrei St. Josef-Maihof nach der Renovation neu eingeweiht. Die blau-grün-rotgold-weiße Laternenartige Beleuchtung aus dem Turminnen soll künftig je nach Kirchenjahr erstrahlen. Grossen Applaus ernteten die Kletterer, die sich am Einweihungsfest vom 34 Meter hohen Turm abseilten. Gemeindeführer Franz Zemp freut sich über das renovierte Wahrzeichen des Maihof-Quartiers: «Wir haben gesehen, dass unsere Pfarrei ein Anziehungspunkt für das ganze Quartier sein kann, und der Turm hat sich als Zeichen für die offene Zukunft der Pfarrei bereits bewährt.»

Lebensübergänge rituell gestalten

# Wesentlichem zur Geburt verhelfen

Als freischaffende Theologinnen und Seelsorgerinnen in Luzern begleiten Barbara Lehner und Antoinette Brem seit einigen Jahren Menschen in Lebensübergängen einzeln oder in Gruppenseminaren. Sie verstehen ihre Arbeit als spirituellen Hebammendienst. Oft sind es Krisen, die Menschen auf den Weg schicken: eine langjährige Beziehung bricht auseinander, ein naher Mensch stirbt, die Arbeitsstelle ist bedroht. Oder ein Kind kündigt sich an, ein verbindliches Ja zueinander als Paar ist gereift, und man wünscht sich rituell begleitet zu werden. In all diesen Zeiten gilt es, Gewohntes loszulassen und einen Neuaufbruch zu wagen. Die Ritualbegleiterinnen berichten von ihren Erfahrungen.

Zu uns finden kirchlich beheimatete Menschen genauso wie Menschen, die sich keiner religiösen Institution zugehörig fühlen. Bei vielen Menschen ist das Wesentliche oft schon da. Es ist in ihnen anwesend, will sich zeigen und geboren werden. Vielleicht ist es verschüttet, vielleicht verletzt, und gerade für verunsicherte, trauernde Menschen oft nicht unmittelbar zugänglich. Aber es ist da. Als offene Frage, als Sehnsucht, als innerste Mitte. Der Weg zu ihr hin ist oft verborgen, der Boden kann brüchig und der Schmerz gross sein. Wir begleiten die Menschen so, dass sie Lebenshinderndes ablegen, neu zu den Quellen ihrer Lebensvisionen finden und diese durch den Geburtsschmerz hindurch ins Leben bringen können.

## Lebensübergängen einen Rahmen geben

Wegbegleitendes Gespräch, Rituale, Naturbegegnungen und geführte



*Rituale haben immer mit Loslassen und Aufbruch zu tun.*

Meditationen bilden einen sicheren Rahmen, in welchem sich Menschen aufgehoben fühlen dürfen, genährt von der Kraft der Gemeinschaft.

## Boden schaffen

Wir nennen unser berufliches Projekt «Lebensgrund – Begleitung in Übergängen». Lebensgrund brauchen wir Menschen besonders in Krisenzeiten, wo uns der gewohnte Boden unter den Füßen wegbricht. Dieses Unterwegssein ist das Wagnis, sich ganz dem göttlichen Geheimnis und den offenen Fragen des Lebens anzuvertrauen. Es bedeutet ein Loslassen in der Hoffnung, dass in allem Fallen der letzte Grund doch trägt und wir in den Durchgängen des Lebens zum Wesentlichen hin reifen.

Wir freuen uns, dass wir unser Wissen und unsere Erfahrung auch im Auftrag der Katholischen Kirche des Kantons Luzern seit 2006 weitervermitteln können, so in einer zweijährigen Fortbildung in Trauerbegleitung. Das persönliche Wachsen und Reifen

der Teilnehmenden ist uns ein wichtiges Anliegen neben der Vermittlung von Trauertheorien, Methoden und Ritualgestaltung.

## Trauer – Ausdruck von Liebe

Viele Menschen erfahren, dass ihre Trauer in ihrem Umfeld nach einer gewissen Zeitspanne keinen Platz mehr hat. Für uns ist Trauer ein Ausdruck von Liebe, ein Lebensfaden, der in verwandelter Form in die Lebendigkeit führt. In den Trauerseminaren schaffen wir einen Raum, in dem vielfältige Trauergefühle durchlebt werden können. Rückmeldungen wie die folgende freuen und bestärken uns sehr: «Die Arbeit mit euch und in der Gruppe klingt stark und gut nach. Ich bin froh um die wiederkehrende Vitalität.»

*Antoinette Brem, Barbara Lehner*

## Kurshinweise

### Durch die Trauer zu neuer Lebendigkeit

Trauerseminar für Menschen in Verlustsituationen  
20.–22. November  
Haus Bruchmatt Luzern

### Kompetent Abschiedsprozesse begleiten

2-jährige Fortbildung in Trauerbegleitung  
Antoniushaus Mattli, Morschach  
Beginn: 8.–10. Februar 2010

### Der Trauer Raum geben

Ökumenisches Trauerseminar  
7 Nachmittage, jeweils 14–17 Uhr  
Beginn: 17. Februar 2010  
Lukas-Gemeindesaal, Luzern

Infos: 041 310 98 51  
info@lebensgrund.ch

... ausser man tut es: Projekt HOPLAA

## Die Welt entdecken – einmal anders

Die 21-jährige Luzernerin Livia Küttel studiert Recht an der Uni Luzern und begleitete eine Fachperson der Bethlehem Mission Immensee bei ihrem Einsatz in Kenia. Sie berichtet über ihre Erfahrungen mit Strassenkindern.

Das dreimonatige «HOPLAA» (Hospitalisationspraktikum Lateinamerika/Asien/Afrika) der Bethlehem Mission Immensee (BMI) führte mich von Juli bis September nach Kenia. Konkret arbeitete ich mit Strassenkindern zwischen drei und siebzehn Jahren. Einige von ihnen sind Waisen, andere zogen den freien Alltag auf der Strasse mit Freunden dem oft gewaltgeprägten Leben im Elternhaus vor.

### Strassenkinder integrieren

Die Mitarbeitenden des Hilfswerks versuchen, die Kinder von Suchtmitteln wie Alkohol, Cannabis, Super Glow (Leim) und Kokain zu befreien, ihnen Schulbildung zu vermitteln und sie dann in ihre Familien zu reintegrieren. Die Suche nach Angehörigen und Verwandten führt einen meistens in die Slums von Nairobi. Etwa dreissig Prozent der Bevölkerung leben in grösster Armut in diesen gemieteten Blechhütten, ohne



Semesterferien einmal anders: Studentin Livia Küttel in den Slums von Nairobi

Wasser und unter schlechten hygienischen Bedingungen. Die Kinder spielen unbeaufsichtigt im Dreck, während das Abwasser in schmalen Gräben an ihnen vorbeifliesst, und viele Menschen sind krank oder unberechenbar betrunken. Es gibt in den lebendigen Slums aber auch Schulen, Kirchen, Krankenstationen und öffentliche Fernseher.

### Langsam, langsam!

Es fiel mir nicht leicht, mich an die Arbeitsweise und -strukturen in diesen lokalen Organisationen zu gewöhnen. Mit meinem Schweizer Hintergrund empfand ich ihr Vorgehen als etwas unstrukturiert und ineffizient. Immer wieder hört man die Redewendung «pole pole» (auf Deutsch: langsam, langsam). Und ich wunderte mich, dass die Projekte Geld erhalten, aber nie Materialien wie Farben, Kartenspiele oder Fussbälle angeschafft werden. Ich musste akzeptieren, dass die Prioritäten anders gesetzt werden: den Kindern ein Dach über dem Kopf, Nahrung und

Distanz von einem lebensbedrohlichen Umfeld zu geben. Den Kindern werden elementare Überlebensstrategien vermittelt wie geregelte Schlafzeiten, feste Mahlzeiten, das Zubereiten von Lebensmitteln, Körperpflege, der respektvolle Umgang mit den Mitmenschen und schliesslich Vertrauen in die Möglichkeit und die eigene Fähigkeit, das eigene Leben in den Griff zu bekommen.

### Eigeninitiative entwickeln

Es wird einem im Praktikum nicht gesagt, was man wann zu tun hat. Ich musste meine eigenen Möglichkeiten erkennen und selbst aktiv werden. So organisierte ich einen Museumsbesuch, kaufte Materialien, um Schmuck herzustellen, Ton, um Traumhäuser zu basteln, und Spielkarten für Turniere. Zudem versuchte ich, Gruppengespräche über sexuellen Missbrauch, Mobbing und Umgang mit Suchtmitteln zu führen. Das Resultat überwältigte mich. Die Kinder waren auf Anhieb motiviert, interessiert, neugierig, talentiert und kreativ.

### Projekt HOPLAA

Die Bethlehem Mission Immensee bietet Menschen zwischen 20 und 30 Jahren die Möglichkeit, andere Kulturen hautnah zu erfahren.

Infos: 041 854 13 88 oder online unter: [www.bethlehem-mission.ch](http://www.bethlehem-mission.ch).

HOPLAA benötigt Ihre Spende und dankt herzlich!

Spendenkonto: PC 60-394-4

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Redaktionsschluss für den überpfarreilichen Teil: für Nr. 1/2010 am Montag, 30. November (erscheint Ende Dezember) und für Nr. 2/2010 am Freitag, 11. Dezember (erscheint Mitte Januar). Zuschriften an Redaktion Kantonales Pfarreiblatt, Waldstätterstrasse 9, 6003 Luzern, Telefon 079 395 72 56, E-Mail pfarreiblatt@mailworld.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

# Worte auf den Weg



---

*ch bleibe in der Kirche,  
... weil sie auf die grenzenlose Liebe Christi hinweist;  
... weil sie Gemeinschaft und Beziehung ermöglicht;  
... weil sie ihre Pforten für alle öffnet;  
... weil sie sich nur von innen her reformieren lässt;  
... weil sie ein globales Netz der Solidarität bildet;  
... weil sie alternative Werte zum Materialismus setzt;  
... weil sie sich politisch für die Minderheiten engagiert;  
... weil sie Begegnungen mit anderen Religionen schafft;  
... weil sie zum Hören auf das eigene Gewissen ermutigt;  
... weil sie einen alten spirituellen Schatz vermittelt;  
... weil sie mit Ritualen dem Leben Tiefe verleiht;  
... weil sie einen Ort der Versöhnung bildet;  
... weil sie wie eine Mutter weltweit Heimat schenkt.*

---